

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint  
wöchentlich dreimal u. zwar Dienstags, Donnerstag und Sonnabends.  
Bezugspreis viertelj. 1 M. 50 Pf.,  
durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf.  
Einzelne Nummern 10 Pf.

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Inserate  
werden Montags, Mittwochs und  
Freitags bis spätestens Mittags  
12 Uhr angenommen.  
Inserationspreis 10 Pf. pro dreizehnpaltene Corpuzzeile.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,  
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Druck und Verlag von Martin Berger in Juma & A. Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion G. U. Berger daselbst.

No. 7.

Dienstag, den 15. Januar

1895.

Dienstag, den 15. ds. Mts., Nachmittags 6 Uhr,  
öffentliche Stadtgemeinderathssitzung.

Wilsdruff, am 14. Januar 1895.

Der Stadtgemeinderath.  
Sicker, Brgmstr.

### Bekanntmachung.

Die in den § 2 und 3 des Straßenregulativs für hiesige Stadt enthaltenen Bestimmungen, daß zur Winterzeit jeder Hausbesitzer  
1. seiner Hausfront entlang den Schnee zu beseitigen und bei eintretender Glätte Sand und Asche zu streuen, sowie  
2. bei eintretendem Thauwetter binnen 24 Stunden, vom Beginn desselben an, den vor seinem Hause befindlichen Vorplatz, sowie das an dasselbe angrenzende Gassengerinne von Schnee und Eis zu reinigen und letzteres von der Gasse hinwegzuschaffen hat,  
werden ondurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß Uebertretungen oder Vernachlässigungen der gedachten Vorschriften nach § 5 des obgedachten Regulativs in Verbindung mit § 366 Punkt 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden.  
Wilsdruff, den 14. Januar 1895.

Der Bürgermeister.  
Sicker.



### Theatersonderzug Potschappel-Wilsdruff.

Dienstag, den 22. Januar d. J. verkehrt im Anschluß an den 11 Uhr 40 Minuten Abends von Dresden-Altfeld<sup>1</sup>  
abgehenden Personenzug  
ein Personensonderzug von Potschappel nach Wilsdruff  
in folgendem Fahrplane:



Abfahrt von Potschappel 12 Uhr Nachts.  
Ankunft in Wilsdruff 12 Uhr 45 Min. Vormittags.

Zur Benutzung des Sonderzuges, welcher an allen Verkehrsstellen der Linie hält, berechnen die gewöhnlichen Fahrkarten.  
Wilsdruff, am 14. Januar 1895.

Königliche Bahnverwaltung.

### Vom Tage.

Die Generaldebatte des Reichstages über die sogenannte „Umsturz-Vorlage“ ist am Sonnabend mit Verweisung des Entwurfs an eine besondere Kommission beendet worden, nachdem sie nicht weniger als fünf Sitzungen beansprucht hatte. Ueberblickt man nochmals die so ausgedehnte erstmalige Beratung des hervorstechendsten gesetzgeberischen Gegenstandes der laufenden Session, so wird man in dessen gestehen müssen, daß der Länge und Breite der Verhandlungen keineswegs auch deren Tiefe entsprochen hat; eine so bedeutsame Frage wie diejenige der Dämpfung der Umsturzbestrebungen, hätte im Parlamente doch eine andere Behandlung verdient, als sie dem genannten Thema zu Theil geworden ist. In ihrem fünfzügigen Verlaufe nahm die Generaldebatte über die „Umsturz-Vorlage“ nur selten einen höheren Flug, wie letzteres z. B. durch die großangelegte Rede des Abgeordneten v. Bennigsen geschah, meist wurde sie von kleinen und kleinlichen Gesichtspunkten beherrscht. Außerdem wird Niemand ernstlich behaupten wollen, daß mit solchen hauptsächlich aus politischen Kalouern und Witzchen bestehenden Reden wie der „Speech“ des Herrn Dr. Sigl, die Diskussion ein höheres geistiges Niveau erlangt hätte! Andererseits war jedoch an dem Eingreifen der Regierung in diese Verhandlungen kein Sonderlich hervorstechendes. Der Reichsfanzler hüllte sich fast vollständig in Stillschweigen, und was die Ausführungen der Minister Niederbina, v. Bronsart, Schönstadt, v. Köller u. anbelangt, so konnte man ihnen im Allgemeinen einen gewissen Eindruck auf das Haus zwar nicht absprechen, aber hinreichend und durchschlagend in ihren Argumenten waren gewiß alle diese ministeriellen Kundgebungen nicht.

Im Uebrigen hat die erstmalige parlamentarische Erörterung der „Umsturz-Vorlage“ zur Gendge erkennen lassen, daß für den Regierungsentwurf in seiner jetzigen Gestalt nicht im Entferntesten auf eine Mehrheit zu rechnen ist. Vielmehr wird der Entwurf erheblichen Abänderungen unterzogen werden müssen, soll er schließlich Gnade vor den Augen des Reichstages finden. Die Regierungsvertreter haben nun allerdings durchblicken lassen, daß die Regierung keineswegs auf ihrem Stande bestehen, sondern Verbesserungen an der Vorlage gern acceptiren würde. Es ist nur noch völlig unklar, bis zu welchem äußersten Punkte die Regierung dem Reichstage entgegenkommen gedenkt, hierüber dürften erst die Kommissionöverhandlungen Aufklärung bringen und werden dieselben überhaupt zu zeigen haben, ob in der ganzen Frage auf eine Verständigung zwischen Regierung und Volkvertretung, wie unter den Parteien des Reichstages selbst noch zu hoffen ist.

Mit der vorläufigen Erledigung der „Umsturz-Vorlage“ im Plenum tritt indessen auch das allgemeine Interesse an diesem Gegenstande bis auf Weiteres wieder etwas in den Hintergrund zurück. Dafür beginnt sich die Aufmerksamkeit

den ferneren wichtigeren Beratungsgegenständen des Reichstages zuzuwenden, vor Allem der Novelle zu den Justizgesetzen und der Tabaksteuer-Vorlage, die wohl beide im Laufe der kommenden Wochen zur erstmaligen Beratung gelangen werden. Vorher wird sich jedoch der Reichstag vermuthlich noch mit verschiedenen Angelegenheiten beschäftigen, die schon vor Weihnachten allgemeines Interesse erregten, und zwar speziell mit der in Folge des „Ralles Lieblucht“ aufgeworfenen Frage der Verstärkung der Disziplinarbefugnisse des Präsidenten. Es stehen in dieser Beziehung positive Vorschläge aus der Mitte des Hauses zu erwarten, auf deren Grundlage man einer Einigung über die angestrebte und unstrittig auch notwendige Reform der Geschäftsordnung des Reichstages entgegensehen kann. Als ausgemacht gilt es, daß Herr v. Bezopow auf jeden Fall auf seinem langjährigen Präsidentenposten verbleibt, wenn überhaupt eine „Präsidentenkrise“ bestanden haben sollte.

Eine andere vielbesprochene Angelegenheit hat in den letzten Tagen eine erfreuliche Wendung genommen durch die eigenen Aeußerungen des Kaisers bei dem jüngsten parlamentarischen Herrenabend bei Hofe und durch die sich anschließenden offiziellen Erklärungen des „Reichsanzeigers“ ist festgestellt, daß das auffällige Fehlen der geplanten Inschrift am neuen Reichstagsgebäude: „Dem deutschen Volke“ keinerlei ernsthaften politischen Hintergrund besitzt. Lediglich eine Reihe äußerlicher Umstände haben es bewirkt, daß bis jetzt das neue Prachtgebäude jene so auffallende Lücke an seinem Aeußeren aufwies. Nach den weiteren Mittheilungen des „Reichsanzeigers“ ist bestimmt anzunehmen, daß die dem deutschen Volke zugedachte Widmung in Kürze den ihr bestimmten und gebührenden Platz am neuen Heime des Reichstages erhält, womit die in weiten Kreisen der Nation herrschende Verstimmlung ob des ganzen seltsamen Zwischenfalles hoffentlich wieder verschwinden wird.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 11. Januar. Während des heutigen Abschiedsbumers für den russischen Botschafter Grafen Schuwalow bei dem Offiziercorps des Alexander-Regiments erhob sich zunächst der Kaiser und brachte die Gesundheit des Regimentschefs, des Grafen Nikolaus II., aus. In das dreimalige Hurrah fiel die Musik mit der russischen Nationalhymne ein, die stehend angehört wurde. Darauf toastete der Botschafter Graf Schuwalow auf den Kaiser Wilhelm. Der Toast wurde von der preussischen Nationalhymne begleitet, die ebenfalls stehend angehört wurde. Nach einer Pause stand der Kaiser zum zweiten male auf zu einer längeren Ansprache an den Grafen Schuwalow, die er im Namen des Obersten v. Sausin und des gesamten Offiziercorps des Regiments Alexander an ihn richtete. Der Kaiser hob besonders hervor, daß er und das Offiziercorps den Botschafter als Regimentskameraden betrachteten und daß

es für sie alle schmerzlich sei, ihn aus ihrer Mitte scheiden zu sehen. Unter Ueberreichung eines Fahnenträgers in Bronze in der Uniform des Regiments forderte der Kaiser die Anwesenden auf, mit ihm die Gläser zu erheben und sie auf das Wohl des Siegers von Philippopol und des Erklärers der äußerst festen Position von Arab-Konak, des Grafen Schuwalow, zu leeren. Tiefbewegt dankte dieser und richtete an die Tafelrunde die Aufforderung, nochmals auf das Wohl des Kaisers Wilhelm mit ihm zu trinken; er thue dies jetzt im Namen seines Herrn und Kaisers, des Zaren Nikolaus.

Wie ein Abendblatt meldet, ist der Flügeladjutant Graf Rolke im Auftrage des Kaisers mit einem prächtigen Arrangement lebender Blumen für den Fürsten Bismarck heute Mittag in Friedrichruh hier eingetroffen. Der Besuch des Kaisers beim Fürsten findet vermuthlich zu Anfang März in Schönhausen statt; doch ist es unbestimmt, ob der Fürst sodann wieder nach Friedrichruh zurückkehren wird. Möglicher Weise feiert er seinen 80. Geburtstag in Paris. Wie noch nachträglich bekannt wird, hat der Kaiser dem Fürsten Bismarck zu Weihnachten einen prächtigen Glaspokal mit einem Goldrand übersandt. Der Fürst hat dem Kaiser dafür seinen herzlichsten Dank und sein Bedauern ausgesprochen, durch seinen Gesundheitszustand verhindert zu sein, mündlich für die hohe Auszeichnung zu danken.

Nach fünfzügiger Dauer ist die erste Lesung der „Umsturz-Vorlage“ im Reichstage am Sonnabend endlich zum Abschluß gebracht worden; die Verweisung der Vorlage an eine Commission war das vorläufige Ergebnis dieser fünfzügigen Verhandlungen. Sie haben indessen in ihrer Gesamtheit keineswegs die Spannung gerechtfertigt, mit der man ihnen auf allen Seiten entgegenblickte, sondern es folgt ihnen ein gewisses Gefühl der Enttäuschung. Wohl fehlte es nicht an dramatisch bewegten Szenen und an einzelnen bedeutsamen Reden, aber im Großen und Ganzen bewegte sich die Diskussion nicht auf jener Höhe, wie sie der Bedeutung der erörterten Vorlage eigentlich hätte entsprechen müssen, ja, mitunter sanken die Beratungen sogar auf ein bedenklich tiefes Niveau herab. Doch auch die Vertretung der Vorlage durch die Regierung war nicht gerade geeignet, den Verhandlungen einen höheren Schwung zu geben, die Reden der einzelnen Regierungsvertreter entbehren durchgängig der hinreichenden Kraft, welche nöthig gewesen wäre, um diesen Kundgebungen größere Wirkung auf das Haus zu verleihen. Was das fernere Schicksal der „Umsturz-Vorlage“ anbelangt, so hat die Generaldebatte wenigstens die Gewißheit gebracht, daß der Regierungsentwurf in seiner jetzigen Gestalt nimmermehr zur Annahme gelangen wird. Einschneidende Abänderungen dürften da notwendig sein, wenn er nicht gänzlich scheitern soll, und die Verhandlungen in der Commission werden wohl bald lehren, inwieweit in der